144

Archivische Maßnahmen in den eingegliederten
und besetzten Gebieten.

Die Besetzung fremder Länder durch die deutsche Wehrmacht und die Eingliederung weiter Gebiete in das Reich haben die Archivverwaltung vor die Aufgabe gestellt, zahlreiche fremde Archive verwaltungsmäßig zu übernehmen, die Bestände vorerst zu sichern und sie nach Möglichkeit sofort für die deutsche Wissenschaft, Politik und Verwaltung nutzbar zu machen. Die Durchführung der Aufgaben ist verschiedener Natur, je nachdem, ob die betreffenden Archive für immer zum Reich gekommen sind oder ob sie nur vorübergehend zu unserer Verfügung stehen. In letzterem Falle galt es aus der Erfahrung früherer Kriegszeiten zu lernen, wo, wie 1813-15, 1870-71 und 1914-18, zwar auch zahlreiche Archive der Feindmächte in unserer Hand waren, ihre Betreuung durch deutsche Fachleute aber nur teilweise zu dauernden Ergebnissen für die Deutsche Wissenschaft geführt hat.

Wenn ich im nachfolgenden eine kurze und naturgemäß allgemein gehaltene Übersicht über die bisher durchgeführten Maßnahmen gebe zu einer Zeit, wo diese Maßnahmen noch im vollen Gange sind, so geschieht es aus der Erwägung heraus, daß es für die deutsche Wissenschaft von Vorteil sein dürfte, so früh wie möglich über die erzielten Ergebnisse unterrichtet zu werden, damit sie schon jetzt die fremden bzw. neu zum Reich gekommenen Archive in ihre wissenschaftlichen Dispositionen einbeziehen kann.

Bereits seit Kriegsbeginn hat der Generaldirektor der Preussischen Staatsarchive und Direktor des Reichsarchivs Potsdam sich den Schutz der Archive in den besetzten Gebieten angelegen sein lassen. Mit der Bestellung zum "Kommissar für den Archivschutz" durch Erlass des Reichsministers des Innern vom 22. Mai 1940 fanden diese Bestrebungen auch den verwaltungstechnischen Ausdruck. Er erhielt den Auftrag, in enger Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden militärischen und zivilen Dienststellen alle Maßnahmen zu treffen, welche zum Schutz des deutschen Archivguts und